

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1934

239 (31.8.1934) LS.-Nachrichten

Letzter Gang eines alten Kämpfers

Am Donnerstag wurde Reichsbahnmann Ludwig Fleck, Vorstand des Verkehrsbüros der Reichsbahndirektion Karlsruhe, zur letzten Ruhe gebracht. Ein stattliches Trauergefolge, vornehmlich Kollegen und Parteigenossen, gab dem alten verdienten Kämpfer das Ehrengelächte. Blumenkranz zierte den Sarg, an dem eine Ehrenwache, Mitglieder der NS-DAF, Ortsgruppe Mülburg II, sich mit umflorter Fahne postiert hatte. Welchvolles Harmoniumspiel des Organisten Hartl und ein ergreifender Abschiedsgefang „Komm, süßer Tod“ von Bach, mit inniger Empfindung vorgetragen von Baritonist Reichsbahninspektor Karl Müller, leiteten über zu einer zu Herzen gehenden Trostansprache des evangelischen Geistlichen, Lic. Benrath.

Ortsgruppenführer Lubowitz würdigte namens der NS-DAF, Ortsgruppe Mülburg II, den hochverdienten alten Kämpfer. Es folgten weitere ehrende Nachrufe. Blumenpenden legten dabei ferner nieder: Reichsfachschaftsleiter Pfeißler im Auftrag der NS-DAF (Amt für Beamte), Fachschaft Reichsbahn, Reichsbahnoberinspektor Karmann namens der Beamten des Verkehrsbüros, weiter stellv. Vorstand Kuhn für den Bad. Leibgrenadierenverein und schließlich ein Vertreter des Verlages Madlot, Karlsruhe, und des Verbandes deutscher Reichsbahnkleinrentner. An der Beisetzungsfeierlichkeit nahmen als Vertreter der Reichsbahndirektion Reichsbahn-Oberrat Geiger und Reichsbahnrat Bachert teil.

Verbilligte Obstmarmelade für die Minderbemittelten

Wie das Stabsamt des Reichsbahnführers mitteilt, besteht die Absicht, den bedürftigen Teil des Volkes zusätzlich zu der verbilligten Versorgung mit Fett, mit verbilligter Obstmarmelade zu versorgen. Der Reichsminister hat, wie das RdZ meldet, um die Verbilligungsaktion auf alle Schultern zu verteilen, alle an diesem Erzeugnis beteiligten Wirtschaftsklassen in einer gemeinsamen Aktion zusammengefasst. Das Reichsministerium hat die wirtschaftliche Vereinigung der Zuckerindustrie veranlasst, die Betriebe zu ersuchen, je Zentner Grundkontingent eine Umlage von 9 Pf. zu erheben. Auf diese Weise würde ein Betrag von 3,75 Mill. RM. zur Verbilligung des Obstmarmelades zur Verfügung stehen. Das hierbei von der Wirtschaft zu bringende Opfer wird vor allem auch von der rübenbauenden Landwirtschaft getragen. Der Verbraucher muss wissen, daß die Landwirtschaft dieses zusätzliche Opfer noch auf sich nimmt, obwohl gerade bei den wichtigsten Nahrungsmitteln, wie Brot, Getreide, Fleisch und Brotaufstrich, eine Preisermäßigung dank der bereits gebrachten Opfer der Landwirtschaft nicht zu verzeichnen war. Es wird damit gerechnet, daß pro Pfund Obstmarmelade eine Verbilligung von nahezu 8 Pf. eintreten wird, und es soll dafür gesorgt werden, daß dieses Obstmarmelade unter der Bezeichnung „Obstmarmelade“ in Halb- und ganzen Kiloboten in einheitlicher Verpackung zu haben sein wird. Für das Obstmarmelade sollen auch die Verbilligungscheine für den Bezug von Haushaltsmargarine Geltung haben.

Der schöne Zierteller der NSD

Jeder kauft ihn am 2. September 1934

Es war noch in der Zeit, als der Großvater die Großmutter nahm. Da standen in zierlichen Glaschränken des Wiedermeiers noch die alten schönen Geschirre der Papayenen in Zell a. Harmersbach und Hornberg. Da hingen an den Wänden schmale Teller mit romantischen Kupferdruckmotiven mit Landschaften vom Rhein, mit Burgen und Wäldern und schönen Plüschkätzern, schön geschliffene Weingläser und inmitten derselben, das behütete Kleinod der Familie, das rubinrote Hochzeitsglas, aus dem die Großeltern am Hochzeitstag ihren gemeinsamen Trunk getan hatten.

Jene, gute, alte Zeit ist längst vorbei. Die Großeltern sind längst nicht mehr. Die alten schönen Geschirre und Gläser sind nur mit wenigen Stücken auf die Enkel überkommen. Nun aber hat sich die NS-Volkswirtschaft dieses schönen alten Brauches wieder erinnert und an die noch bestehenden Zeller keramischen Werke einen schönen Arbeitsbeschäftigungsantrag gegeben, indem 400.000 Zierteller mit süßlichen Wiedermeiermotiven hergestellt wurden. Diese Teller werden in den Wohnungen an den Wänden oder als Kinderteller einen schönen Schmuck abgeben. Der Verkaufspreis beträgt je Stück nur 20 Pfennig. Der Reingewinn kommt ausschließlich dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ zugute. Volksgenosse, erwirb auch für Dich oder Deine Kinder einen Teller. Du wirst eine immerwährende Freude daran haben.

Einzahlungen für Spenden Hilfswerk „Mutter und Kind“ können auf Postcheckkonto: Fritz Argus, Karlsruhe, Nr. 20454 vorgenommen werden.



Was ist ein Bomber?

Die Schwerkraft der ausländischen Luftstreitkräfte liegt in der Schaffung hochleistungsfähiger Tag- und Nachtbomberflugzeuge. Diese stellen daher die Hauptangriffswaffe dar und zählen wegen ihres künstlich hochgezüchteten Schleppvermögens und ihres enormen Flugbereiches zu den gefährlichsten Waffen eines Krieges. Die schwerbewaffneten Völkerbundsmächte haben längst erkannt, daß Bomberflugzeuge, zum richtigen Zeitpunkt und in großer Anzahl eingesetzt, kaum vorstellbare Verwüstungen anrichten können und manch entscheidende Wendung herbeiführen imstande sind.

Umsonst bemühten sich die Völkerbundsmächte um die Annahme ihres Antrages, Bombenträger wegen ihrer vernichtenden Wirkung als Kampfmittel aus der Luftflotte zu streichen. Einige Staaten wehrten sich mit allen Kräften dagegen, da sie der Ansicht waren, daß Bomberflugzeuge, die einzige wirksame Waffe wären, um Aufstände in ihren Kolonien niederzudrücken. Frankreich ging in seinen Forderungen sogar noch weiter, indem es beantragte, daß die Bombenträger aller Mächte dem Völkerbunde zur Verfügung gestellt werden sollten, um im Notfall das „bedrohte Frankreich“ zu schützen. Es kam zu keiner Einigung in dieser Angelegenheit, wohl aber mehr aus dem Grunde, weil kein Staat das wertvollste Glied seiner Luftwaffe aufgeben noch abgeben wollte. Dieses furchtbare Kampfmittel blieb daher weiter bestehen, d. h. die Fortentwicklung wurde mit gesteigertem Tempo weiter betrieben und aus der bereits schlagkräftigen Waffe eine unbesiegbare Angriffswaffe geschaffen, während Deutschland auf Grund des Friedensvertrages nicht nur diese Waffe, sondern die gesamte Luftwaffe verboten blieb.

Die fieberhafte Entwicklung und Schaffung einer schlagkräftigen Luftflotte ergab die Tatsache,

daß Deutschland z. Bt. von mehreren tausend Flugzeugen umringt wird, wobei der beträchtliche Teil an Bomberflugzeugen mit inbegriffen ist. Bomberflugzeuge sind Kistenflugzeuge von großen Ausmaßen. Als Doppeldecker, neuerdings auch als Eindecker gebaute Bomber wegen der gesteigerten militärischen Anforderungen und der besseren flugtechnischen Eigenschaften erreichten Dimensionen, die sich mit jeder Neuentwicklung an Größe überbieten.

Der Flugbereich ist daher sehr verschieden und richtet sich vollkommen nach der Bombenladung, die etwa 500 bis 2500 Kilogramm beträgt. Man muß daher damit rechnen, daß Bomberflugzeuge mit normaler Bombenlast von etwa 1000 Kilogramm etwa 750 bis 1000 Kilometer entfernt liegende Ziele bombardieren können. Mit 2 bis 4 Motoren von 650 bis 850 PS, d. h. mit einer Gesamtleistung von 1200 bis 2000 PS ausgerüstet, können Geschwindigkeiten von 250 Kilometer-Stunden erreicht werden, während ihre Dienstgeschwindigkeit zwischen 4000 bis 6000 Meter liegt.

Von diesen Leistungen und Angaben ausgenommen sind die sogenannten Langstreckenbomberflugzeuge, deren Tragvermögen an Bombenlast 1000 Kilogramm nicht übersteigen, jedoch Leistungen vollbringen, die erstaunlich sind. In ihrem Aufbau sind diese Bomber besonders auf den Langstreckenflug und den dadurch erhöhten Anforderungen hin zugeschnitten und mit allen Vorteilen versehen, die zur Steigerung der Geschwindigkeit und Flugweite beitragen können. So besitzen diese Maschinen z. B. einziehbares Fahrwerk, freitragende einflügelige Flügelkonstruktionen und sein durchgearbeitete windstichtige Grundformen.

Diese Bomber erreichen daher auch Geschwindigkeiten über 300 Km./St. und eine Flugweite von mehr als 3500 Kilometern.

Die Besatzung besteht aus dem Flugzeugführer, dem Beobachter, dem Kommandanten oder dem Bombenwerfer, dem Funker und einem oder mehreren Maschinengewehrschützen. Der Bombenwerfer im vorderen Teil des Flugzeuges, bedient sich zur Verteidigung gegen Angriffe aus der Luft eines nach allen Richtungen hin schwenkbaren Zwillings-Maschinengewehrs, das getrennt betätigt, 800 bis 1000, und demnach zusammen 2000 Schuß pro Minute schießen kann. Sowohl das Beobachter-Maschinengewehr auf der Rumpfflanze als auch die übrigen

LS.-Nachrichten

Reichsluftschutzbund e.V. • Landesgruppe Baden-Rheinpfalz

Folge 6

Karlsruhe, Freitag, 30. August 1934

Zur Beachtung!

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Reichsluftschutzbundes teilt mit, daß es durch das dankenswerte Entgegenkommen des Präsidiums der Oberpostdirektion Karlsruhe nunmehr an jedem Mittwoch möglich sein wird, beim mittleren Eingange des Hauptpostgebäudes (Vorpostplatz) um 1/9 Uhr, um 9 Uhr und um 1/10 Uhr abends Luftschußfilme zu zeigen. Diese Veranstaltungen dienen der so dringend nötigen Aufklärung und werden deshalb der Bevölkerung von Karlsruhe ganz besonders zum Besuche empfohlen.

Der Flugzeugführer, meist vor den Tragflächen sitzend, ist für den Betrieb des Flugzeuges allein verantwortlich. Seine Aufgaben bestehen nur in der Steuerung des Flugzeuges, falls kein Bordwart besonders vorgelesen, auch in der Regulierung und Bedienung der Motoren. Troßdem erhält der Flugzeugführer eine viel gründlichere Ausbildung, da das Fliegen im Verband und im Geschwader großes Können, große Geschicklichkeit und strenge Disziplin erfordert.

Zwischen Beobachter und Führer ist die eigentliche Radio- und Funkanlage untergebracht. Sie dient dazu, wichtige Meldungen sofort der Heimatstation zur Weiterleitung an den Stab zu übermitteln, ferner mit dem Heimatflughafen und anderen Stationen zwecks Feilung und Weiternachrichtenübermittlung in Verbindung bleiben zu können. Im Rumpfmittelstück, zwischen dem Führer und dem hinteren Maschinengewehrstand, befinden sich die Vorrichtungen und Apparate zur Aufhängung der Bombenlast. Für den Bombenwurf stehen Bomben von verschiedenem Gewicht zur Verfügung. Bomben von ungefähr 1 Kilogramm Gewicht, meist Brandbomben, werden in Magazinen, der Zuladung entsprechend, im Rumpf gelagert und massenweise zum Abwurf gebracht.

Ein Flugzeuggeschwader, aus zehn Flugzeugen bestehend, und einer Bombenladung von insgesamt 20.000 Kilo, ist daher imstande, etwa 10.000-15.000 Brandbomben auf einem Fluge mitzunehmen. Die kleineren Kaliber, wie 10- und 25-Kilo-Splitterbomben, bleiben Jagd- und Schlachtflugzeugen vorbehalten, um sie auf lebende Ziele zu werfen. Sprengbomben von 50, 100 und 300 Kilo. Gewicht werden gleichfalls im Rumpffinneren in Magazinen aufgehängt, die schweren Minenbomben von 500, 1000 und 1800 Kilo. Gewicht dagegen unterhalb des Rumpfes. Alle Abwurfvorrichtungen sind derart konstruiert, daß sie entweder mechanisch durch Kabelzüge, elektrisch oder automatisch vom Bombenwerferstand aus ausgelöst werden können. Bei einer mechanischen Auslösung muß der Bombenwerfer mit der linken Hand das Visier und die Signalvorrichtung, mit der rechten Hand einen Kurbelapparat bedienen. Je nach Einstellung erfolgt der Abwurf der Bomben einzeln, reihenweise oder in großen Massen. Wesentlich einfacher und praktischer läßt sich die elektrische Einrichtung bedienen. Es genügt ein Druck auf den Druckknopf, der sich am Zielgerät selbst befindet, um die Vor-

richtungen nach vorheriger bestimmter Einstellung in Funktion zu setzen. Die erhöhten Anforderungen und die peinliche Einwirkung bei einem Zielflug verlangten jedoch unbedingt Entlastung für den Bombenwerfer sowie die Vereinfachung der gesamten Auslöseapparate.

Deshalb erhielten die modernen Bombenabwurfvorrichtungen in den neuzeitlichen Bombenflugzeugen einen Automaten, der, durch Kurzschließung eines Kontaktes in Gang gesetzt, den Einzel- und Reihenwurf nach vorher bestimmter maßvoller Einstellung in verschiedenen Zeitabständen automatisch durchzuführen. Der Bombenwerfer hat somit nur noch die Aufgabe, den Führer so zu dirigieren, daß der Kurs des Flugzeuges eingehalten wird und das Ziel auf den Einlauffaden des Fadenkreuzes im Visier entlang läuft.

Zu dem Augenblick, wo das Ziel den Mittelpunkt des Fadenkreuzes durchläuft, wird der Automat in Gang gesetzt und der Abwurf der Bomben erfolgt automatisch.

Während dieses Vorganges haben die Maschinengewehrschützen die Aufgabe, die Angriffe feindlicher Jagdflugzeuge abzuwehren. Der beste Zusammenhalt der Geschwaderteilnehmer und die reiche Bestückung der Flugzeuge mit Verteidigungswaffen verstärkt die Kampfkraft und soll die Sprengung der Flugeinheit durch Jagdgeschwaderangriffe verhindern. Auf der Rumpfoberseite hinter den Flügeln befindet sich zur Verteidigung der Angriffszone von oben ebenfalls ein Maschinengewehrstand, ausgerüstet mit einem Zwillingsmaschinengewehr; der Verteidiger gegen Angriffe von unten, befindet sich entweder auf dem Rumpfboden oder in einem Hängestand, oder in einem ein- und ausfahrbaren Maschinengewehr-Turm, der wiederum um seine vertikale Achse drehbar ist. Um das Flugzeug gegen Angriffe im Rücken zu decken, ist ein Maschinengewehrstand hinter den Steuerorganen im Rumpfeinde vorgesehen.

Sämtliche Maschinengewehrschützen bedienen sich eines nach allen Richtungen hin schwenkbaren Zwillingsmaschinengewehrs, das 1000 einzeln und zusammen 2000 Schuß in der Minute schießen kann. In Trommeln zu je 50 Schuß ist der Munitionsvorrat untergebracht. Auf diese Weise ist ein Bomberflugzeug gesichert, so daß ein solches Flugzeug, durch einen unerwarteten Angriff aus seinem Geschwader herausgedrängt, eine Verteidigung nach allen Richtungen hin mit Erfolg aufnehmen kann. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß ein Bombengeschwader, von einer erstklassigen nervenstarken Besatzung geführt, und derart ausgerüstet, von einem oder mehreren Jagdgeschwadern angegriffen und entscheidend verletzt werden kann. Das Bombengeschwader bildet eine Einheit, das, gleich einem Tankgeschwader der Pflanze, durch einen unbeeinträchtigt seinem Ziele aufsteigt, um die todbringende Last schußsicher abzuwerfen. Bei gleichstarken Geschwadern haben sich im Laufe der Jahre bereits ganz feste Vorstellungen über die Strategie des Bombers entwickelt. Sie wird in der nächsten Folge der „LS.-Nachrichten“ behandelt werden.

Sageanzeiger

Freitag, 31. August 1934

Theater:

Konzerthaus: 20 Uhr: Walzer aus Wien

Film:

Atlantik: Baby
Gloria: Ein Unschicklicher geht durch die Stadt
Kammerlichtspiele: Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt ...
Kell: Ein Vater für Dich
Kell: Polarstürme
Schauburg: Das schöne Abenteuer
Ulm-Platzspiele: Ihre Durchlaucht, die Verkauften

Konzert / Unterhaltung:

Grüner Baum: Tanz
S.D.W.: Unterhaltungskonzert
Zweimäderl: Kapelle Hof/ Keller - Tanz
Museum: Künstlerkonzert
Deum: Kapelle Otto Houben
Wiederer: Tanz
Weinhaus Inn: Familientabarett
Wiener Hof: Tanz

Confiagos:

Zahlensammlung: Hohenzollernstraße 26, täglich ab 17 Uhr geöffnet.

„Der Führer“

Freitag, 31. August 1934, Folge 289, Seite 12